

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Akenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigeheilte Korpuszeile ober
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Erscheinenden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 180

Freitag den 5. August

1887.

Wöchentliches Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört die
Landwirthschaftliche Beilage: „Der Deconom“
Nr. 16.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im Kreise Merseburg ist an Stelle des verstorbenen Landwirths Franz Richter zu Starfiedel der Gemeindevorsteher Körsten zu Muschwitz zum Standesbeamten und an Stelle des Gutsbesitzers Karl Niele zu Starfiedel der Haus- und Grundbesitzer Karl Sack zu Muschwitz zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Köllzen bestellt worden.
Magdeburg, den 20. Juli 1887.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
J. B.: Arnstedt.

Bekanntmachung.

Im Kreise Merseburg ist an Stelle des verstorbenen Ortsrichters Casse zu Keuschberg der Kaufmann und Salzgroßhändler Ludwig zu Dürrenberg zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Dürrenberg bestellt worden.
Magdeburg, den 20. Juli 1887.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
J. B.: Arnstedt.

Bekanntmachung.

Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 27. v. M. der Stadtgemeinde Baden-Baden die Erlaubnis zu ertheilen geruht, Loose zu der mit Genehmigung des Großherzoglich Badischen Ministeriums des Innern zum Besten der diebstahligen Baden-Offiziers-Kennen zu veranstaltenden Auspielung von Gegenständen der Kunst, des Kunstgewerbes und der Industrie auch im diebstahligen Staatsgebiete, und zwar im ganzen Bereiche desselben zu vertheilen.
Merseburg, den 8. Juli 1887.

Der Königl. Regierungs-Präsident.
J. B.: (gez.) von Bötticher.

Bekanntmachung.

Das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 12 wird seine Gefechts-Schieß-Übungen am 5., 6. und 9. v. M. von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr gegen den Burgliebenauer Wald abhalten.

Ich bringe dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß den Anordnungen der aufgestellten Sicherheitsposten unbedingt Folge zu leisten ist.
Merseburg, den 3. August 1887.

Der Königliche Landrath.
Weiblich.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 4. August.
Michael Katlow.

Nach mehrwöchigem Krankenlager ist auf seinem Gute bei Moskau Geheimrath Michael Katlow,

der Herausgeber der Moskauer Zeitung, gestorben, der erbitterte, aber man darf auch sagen der talentvollste Gegner Deutschland's und der Deutschen in Rußland. Journalisten und Redacteurs haben in dem absolutistischen Rußland weder eine angenehme Stellung, noch einen hervorragenden Einfluß. Die Censur- und Preßvorschriften sind sehr streng, und der unumschränkte Selbstherrscher läßt seine Pläne am allerwenigsten durch die Tageszeitungen beeinflussen. Nur Michael Katlow machte hier eine Ausnahme; er erhielt nicht nur die Geheimrathswürde, einen der höchsten russischen Orden, sondern hatte auch auf Alexander III. einen Einfluß, wie außer ihm fast kein zweiter Mann in Rußland. Er war die geheime Triebfeder der „nationalen“, das heißt, antideutschen russischen inneren Politik. Katlow hat Minister gemacht und gestürzt, immer blieb der Czar ihm gewogen und seinen Rathschlägen sehr zugänglich, bis der mächtige Geheimrath die ihm gesteckten Grenzen aus den Augen verlor. In seinem fanatischen Haß gegen Deutschland veruchte er über den Kopf des Czaren hinweg die russische Regierung in ein Bündniß mit Frankreich und damit zum Kriege gegen Deutschland zu treiben, denn es galt ihm als unumschließliches Dogma, daß der Deutsche der geborene Feind des Russen sei. Mit diesen seinen Bestrebungen traf er aber die zarische Allmacht; Alexander III. verträgt nichts weniger, als ein Außerachtlassen seiner Würde, und indem Katlow hinter seinem Rücken officiële russische Politik zu treiben sich bemühte, ließ dieser die nöthige Rücksicht für den Herrscher außer Augen. Die Strafe war zwar nicht so schwer, als zuerst angeündigt wurde, der Nationalrufer Katlow hatte bei dem nationalen Kaiser immer noch einen großen Stein im Brett, aber der Czar machte seinem Born doch in sehr heftigen Worten Luft, und die daraus entstandene Aufregung verschlimmerte ein altes Leiden des Moskauer Banlawisten, dem er nun endlich erlegen ist. Katlow war, vom russischen Standpunkt aus betrachtet, zweifellos ein eifriger Patriot; aber er wollte auch Staatsmann sein, der er nicht sein konnte, weil ein blinder Fanatismus ihn verhinberte, staatsmännisch zu denken und zu fühlen. Er verstand es, Massen zu elektrifizieren, aber nicht einen Staat auf gesunde Grundlagen zu stellen. Und deshalb war sein öffentliches Wirken vielfach ein unheilvolles. Er ist 67 Jahre alt geworden.
Michael Nitophorowitsch Katlow wurde 1820 in Moskau als Sohn einer kleinen adeligen, aber begüterten Familie geboren. Die nur dürftigen Kenntnisse, zu denen die Unversität seiner Vaterstadt Gelegenheit bot, ergänzte er in den vierziger Jahren durch den Besuch der Unversitäten von Königsberg und Berlin, holte also seine eigentliche Bildung aus Deutschland. Er war damals eifrig liberal und hielt die Einführung einer Konstitution in Rußland zum Wohle des ganzen Landes für nothwendig. Mit diesen Anschauungen kam er in sein Vaterland zurück und wurde Professor der Philosophie an der Uni-

versität Moskau. Als Czar Nikolaus nach 1848 die Censurfreiheit einschränkte, gab Katlow seine Professur auf und wurde Journalist, um die liberalen Ideen nach Möglichkeit verbreiten zu helfen. Im Jahre 1856 gründete er, nachdem der zweite Alexander den Thron bestiegen, den Russischen Boten. In demselben trat er noch eifrig für gute Beziehungen zu Deutschland ein. Die folgenden fünf Jahre brachten aber einen totalen inneren Umschwung in ihm hervor. Die Stodruppenpartei, die späteren Banlawisten, trat auf, die zunächst Vertreibung alles fremden und namentlich des besonders zahlreich vertretenen deutschen Elementes aus Rußland forderte, das doch den Staat gerade mit groß gemacht und endlich die Vereinigung aller slavischen Stämme unter der Herrschaft des Czaren forderte.

Katlow ward in seiner Moskauer Zeitung bald der wirkliche geistige Leiter dieser Partei, die bald große Ausdehnung im ganzen Lande gewann. Ihr erstes Opfer sollte Polen sein; sie ging darauf aus, die polnische Nationalität als solche zu vernichten und setzte es durch, daß statt des veröhnlichen Wielopolski der Nationalrufer Murawiew die Statthaltertschaft erhielt und Kirchhofstraße über Polen brachte. Katlow verwarf nun auch das bisher gültige Unterrichtssystem nach deutscher Art auf russischen Schulen, er stellte ein nationalrussisches System auf, das auch zur Einführung gelangte, den ihm mehrmals angebotenen Eintritt in das Ministerium schlug er aus. Dann war es mit sein Wert, den letzten russisch-türkischen Krieg herbeizuführen, und nach dem Berliner Kongreß, auf welchem der Friede von San Stefano umgestoßen wurde, trat er Arm in Arm mit Stobelow als heftigster Gegner des deutschen Reiches und wärmster Befürworter eines Bündnisses mit Frankreich auf. Zugleich predigte er eifrig gegen alle Reformen und erklärte die absolute Monarchie für die beste russische Staatsreform. Mit dem Regierungsantritt Alexanders III. kam das Nationalrussensthum zur vollen Blüthe und Katlow's Stern erreichte seinen höchsten Glanz. An den Deutschen-Maßregelungen der letzten zehn Jahre hat er den reichsten Antheil, aber damit nicht zufrieden, unternahm er es, mit Boulanger ein russisch-französisches Einverständnis anzubahnen, nachdem er den Minister des Auswärtigen von Giers wiederholt mit seinem Einfluß geschlagen hatte. Da trat aber, wie schon im Eingang gesagt, der Czar dazwischen. Geheimrath Katlow ist todt, aber seine Politik, die in die einflußreichsten Kreise Petersburgs eingebrungen, wird wahrscheinlich, leider, nicht mit ihm sterben. Wenigstens liegt bisher nicht der geringste Anzeichen dafür vor. Katlow war ein Mann, der Rußland sehr geschadet. Namentlich er ist es gewesen, der durch seine fortwährenden Kriegsbegierden den Nationalwohlstand tief untergraben hat.

Politische Mittheilungen.

Aus Gastein. Das Befinden Kaiser Wilhelm's ist ein vorzügliches. Am Mittwoch war

nach der Hitze der letzten Tage Regen eingetreten, welcher erfrischende Kühlung brachte. Der Kaiser empfing den aus London eingetroffenen Obersten von Winterfeld, welcher über das Befinden des Kronprinzen berichtete. — Die Begegnung beider Kaiser erfolgt nach den zum dritten Male abgeänderten Bestimmungen schon am Sonnabend Vormittag 1/2 12 Uhr. Kaiser Franz Josef fährt sofort am Badeschlusse vor, um seinen kaiserlichen Freund zu sehen und zu begrüßen und begiebt sich dann erst in sein Absteigequartier im Hotel Straubinger.

Aus München wird gemeldet, daß der Kaiser von Oesterreich von dort nach Tegernsee, der Prinz-Regent Luitpold nach Tölz gereist ist, wo die Einweihung des Kriegerdenkmals stattfindet. Der Herzog von Koburg ist mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen nach Murnau zur Hochwildjagd gereist.

— Wie gerüchtweise verlautet, hat Graf Robilant, der frühere italienische Minister des Auswärtigen, der sich leztlich einige Tage in Berlin aufhielt, von dort dem Reichsstanzen in Warzin einen Besuch abgestattet.

— Fürst Bismarck hat sich in seiner Eigenschaft als preussischer Minister für Handel und Gewerbe in einem Ministerialerlasse dahin ausgesprochen, daß es unbedenklich erscheint, die Bestrebungen des sogenannten Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands in wohlwollender Weise zu unterstützen und durch Auskunftserteilung zu fördern.

— Die „Germania“ schreibt: Französische Blätter publiziren ein Telegramm aus Rom, demzufolge der Kaiser von Oesterreich, die Königin-Regentin von Spanien und der König von Portugal dem heil. Vater für die wohlwollende Erwähnung ihrer Regierungen in dem jüngsten päpstlichen Schreiben ihren Dank abgetattet haben.

— Bischof Dr. Kopp hat aus Anlaß seiner Ernennung zum Fürstbischöf von Breslau am 1. d. M. in Köln vor dem Erzbischof Kremenetz das vorgeschriebene Glaubensbekenntnis abgelegt.

— Verstorben ist der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Falkenberg im Alter von 65 Jahren nach kurzem, schweren Leiden. Der Verstorbene gehörte der nationalliberalen Partei an und vertrat den bisher polnischen Wahlkreis Wirsitz-Schubin.

— Aus Polen wird geschrieben, daß die Zeichnungen für die sogenannte polnische Rettungsbank erst 268 000 Mark betragen. Dagegen sind der Anleihekommission eine sehr große Zahl Verkaufsofferten von polnischen Gutsbesitzern zugegangen.

— Zu der viel erörterten Frage der Verwendung der Frauenarbeit bei Berg- und Hüttenwerken schreibt die Königsb. Ztg., daß auf besonderen Befehl der Frau Gräfin Guido Hensel von Donnersmard sämtliche weibliche Arbeiter, 200 an der Zahl, von der Falzhütte und der Deutschlandgrube entlassen sind. Statt der Arbeiterinnen müssen natürlich Arbeiter eingestellt werden.

Rußland. Der russische Einfuhrzoll auf Eisenbahnwagen aller Art, von denen auch aus Deutschland eine ganze Zahl nach Rußland ging, soll in Kürze erhöht werden. — Das Begräbniß Katwos' wird wahrscheinlich diesen Sonnabend auf seinem Gute bei Moskau stattfinden. Des Verstorbenen Leiden, welches sich als die Folge einer dreißigjährigen aufreibenden journalistischen Thätigkeit darstellte, schien noch in den letzten Tagen eine günstige Wendung nehmen zu wollen. Der Kranke war im Stande, das Bett zu verlassen und den Tag im Lehnstuhl zu verbringen, er zeigte auch besseren Appetit, so daß man sich bereits wieder Hoffnung machte, ihn genesen zu sehen. Drei Tage vor seinem Tode empfing Katwos ein sehr gnädiges Telegramm des Caren, welches auf die letzten Augenblicke des russischen Patrioten, dessen deutschfeindlicher Ueberreifer dem Caren denn schließlich doch zu weit gegangen war, einen versöhnenden Schimmer warf.

Großbritannien. Bisher haben Deutschland, Spanien und Belgien prinzipiell sich bereit erklärt, die von England vorgeschlagene internationale Konferenz zur Neuordnung der Buderprämienfrage zu beschicken. Die übrigen Staaten haben sich noch nicht gerührt. Ob die Konferenz zu Stande kommt,

ist mithin noch sehr zweifelhaft. — Das Gebiet von Robe Valley in Südafrika ist der Kapkolonie einverleibt. Mit der Uebernahme des Reiches des tobtun Zulufönigs Cetewayo soll ebenfalls bald Anstalt gemacht werden, da die Zustände dort ganz verwerfliche sind. Cetewayos Sohn Dinzulu besitzt fast keine Autorität mehr. — Das englische Unterhaus hat den Gesetzentwurf, weitere Verträge zum Bau eines Kanaltunnels zwischen England und Frankreich vorzunehmen, mit 153 gegen 107 Stimmen abgelehnt. Die Regierung war gegen den Antrag.

Frankreich. Auf die englischen Vorstellungen wegen der andauernden französischen Okkupation der Neuen Hebriden Inseln in der Südsee hat die französische Regierung es abgelehnt, darüber einseitig zu verhandeln. Es soll diese Angelegenheit zu gleicher Zeit mit der Frage der Neutralisirung des Suezkanals erörtert werden. Das ist also nichts weiter als eine höfliche Abweisung der englischen Reklamationen. Frankreich hat die Neuen Hebriden mit leichter Mühe bekommen, und denkt gar nicht daran, sie England zu Liebe wieder abzugeben. — Jules Ferry hat jetzt den Zweifampf mit General Boulanger wieder verweigert, da er nicht genehmigt ist, auf die von dem General gestellten Bedingungen einzugehen. Die Mehrzahl der Journale tadelt Ferry deshalb, denn dem Beleidigten stehe das Recht zu, die Bedingungen festzustellen, und der Vorschlag eines Auzelwechfels auf zwanzig Schritte sei annehmbar. Andere Blätter glauben an eine Wiederaufnahme der Verhandlungen. — Das Syndikat der französischen Presse in Paris wird eine Deputation mit einem Kranz zu der Leichenfeier für Katwos nach Moskau senden. — Bei der Probemobilisirung soll die Dauer der Einberufung nicht 30 Tage für die Officiere der Reserve und Territorial-Armee, und nicht 28 Tage für die Reservisten, Dispositions-Urlauber u. übersteigen. Sobald der Mobilisirungsbeftel erlassen worden ist, erhält die Militärbehörde das Recht, auf dem ganzen Mobilisirungs-Gebiet Requisitionen vorzunehmen. Wahrscheinlich erfolgt der Versuch beim 10. Armeekorps (Rennes).

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird telegraphirt: Die Abmahnungen, welche die Türkei an den Prinzen Ferdinand von Koburg gerichtet hat, nicht nach Bulgarien zu gehen, sind wirkungslos geblieben. Der Prinz jagte dem bulgarischen Minister Ratschewitsch bestimmt zu, er werde kommen. Die Zeit der Abreise wird indessen geheim gehalten; die letztere dürfte bis Freitag erfolgen. Lange bleibt der Prinz aber schwerlich in Sofia.

Serbien. Diesmal nimmt König Milan den Kronprinzen Alexander auf seiner Wadereise mit sich und die Königin Natalie bleibt allein in Belgrad. Ende der Woche trifft der König in dem ungarischen Bad Tatras Fured ein, wo bereits eine Wohnung für ihn gemietet ist.

Kolonien und Reisen.

— Stanley! Eine Depesche des General Gouverneurs Zanfens vom Kongoftaat, welche aus San Paul de Luanda vom 31. Juli datirt ist, meldet, daß bis zum 15. Juli keine den Tod Stanley's bestätigende Nachricht eingelaufen ist. Dagegen hat der Gouverneur die bestimmte Meldung erhalten, daß Stanley Anfang Juni den Vormarsch gegen Wadelai angetreten hat. Nachrichten über das weitere Schicksal der Expedition können vor drei Wochen nicht eintreffen.

— Herr August Lüderitz erläßt folgende Erklärung: „Nachdem ich i. Z. auf wiederholtes schriftliches Anerbieten des geschäftsführenden Vorstandes der Deutsch-Westafrikanischen Kompagnie in Berlin, in seinen Vorstand einzutreten, nicht einging, ihm dagegen im April schon untersagte, meinen Namen ferner bei seinen, Reklamen, Gewinnberechnungen u. ohne meine jedesmalige spezielle Einwilligung für jeden einzelnen Fall wieder zu gebrauchen, sehe ich mich jetzt leider veranlaßt, zu erklären, daß ich von heute ab in keinerlei Beziehung mehr zu der Deutsch-Westafrikanischen Kompagnie stehe und stehen werde, so lange der gegenwärtige geschäftsführende Vorstand, die Hrn. Dr. Zehleke und Gg. G. Brückner, dessen Geschäfte leiten. Hamburg, 30. Juli, August Lüderitz.“

Provinz und Umgegend.

† Ertrunken beim Baden in salzigen See bei Oeberröblingen ist am Sonntag Nachmittag

der Arbeiter Westphal aus Schraplau. Der Leichnam ist Montag Nachmittag aufgefunden worden.

† Krosbach de hat, 1. Aug. Ein recht beklagenswerther Unglücksfall hat sich heute Mittag hierorts zugegetragen. Wie bekannt, wird die frühere an der Weihenstepfer Chaussee belegene Kohlengrube (Zagebau), welche mit Wasser angefüllt ist und wodurch immer mehr Erdbreich von gu. Straße abgespült wird, zu resp. angefüllt. Bei diesen Arbeiten wird ein Fluß benützt, auf welches sich während der Mittagspaule der 7jährige Sohn des Landwirths Nimmeler unbefugter Weise begeben hatte. Durch irgend einen Fehltritt ist derselbe in das mehrere 30 Fuß tiefe Wasser gefallen und hat darinnen seinen Tod gefunden, da Hilfe nicht gleich bei der Hand war. Nach Verlauf einer Stunde wurde die Leiche aufgefunden. — Gestern Nachmittag 3 Uhr gewahrte man hier in der Richtung nach Freyburg zu einem dicht aufsteigenden Rauch, welcher dem Anschein nach von einem Feuer herrührend mußte. Die hiesige Dorfpolizei rückte auch sofort ab und ergriff sich bald, daß das Feuer in dem von hier 1/2 Stunde entfernten Dorfe Schleberode ausgebrochen war. Das Feuer soll im Schloß des dortigen Ortsrichters entstanden sein und hat sowohl das Stall- und Scheunengebäude deselben, als auch die des Nachbarn in Asche gelegt. Ersteres Scheunengebäude ist mit Rauchfutter, letzteres mit noch vorjährigem Getreide angefüllt gewesen. Binnen kurzer Zeit waren so viel Spritzen zur Stelle, daß dieselben nicht alle in Thätigkeit treten konnten. Die Entschungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

† Nordhausen, 1. August. Bei den am gestrigen Nachmittage sich hier und in der Umgegend entladenden Gewittern wurde die Gegend von Ellrich, Walkenried und Branderode von Hagelstauern heimgesucht, jedoch in der Gegend von Branderode sämtliche Feldfrüchte vernichtet sind. In Walkenried und Ellrich fielen Schloßen in Größe von Taubeneiern und richteten namentlich durch Zertrümmern von Fenstern nicht unerheblichen Schaden an.

† Duerfurt, 2. August. Feuerlärm ertönte gestern Abend 9 1/2 Uhr in unseren Straßen. Es brannte in der Rudolphischen Maschinenbauanstalt an der Wiefe. Von dem als Wohnhaus und Werkstelle benutzten hölzernen Gebäude brannte der Dachstuhl vollständig nieder. Ein Feuerwehrmann verunglückte dabei dadurch, daß er in eine Schneidemaschine gerieth und sich einen Fuß durchschnitt.

† Und schnell war ihre Spur verloren, noch eh' das Mädchen Abschied nahm, pffiff vorgeföhren Abend 1/2 7 Uhr in Magdeburg auf dem Promenadenweg nach der Rothenhornspitze schadenfroh ein lofer Schalk, als er sah, wie eine junge hübsche Dame höchst verschämmt Reißaus nahm und sich nicht mit einem Blick nach dem ominösen Anhängsel umschaute, das stridrende Weife von diskreter Stelle sich losgelöst hatte und nun als stummer Zeuge vergangenen Heizes mitten im Wege lag. Nachkommende Rangen hoben das eigentlich undefinirbare Etwas auf lange Stöcke und jogten damit unter Abwägung der „schönen Bertha“ fürbaß. Eigentumsrechte an das „Dingsda“ wurden nicht geltend gemacht, trotzdem das auf der Strombrücke hätte geschehen können.

† Frau, schau, wem? Ein wegen seiner Sozialität bestannter Restaurateur in Magdeburg hatte längst schon mit seinen Stammgästen eine Krenschparkische nach Güne walde verabredet. Am Montag voriger Woche in aller Frühe wurde die Sache ins Werk geföhrt. Für Speise und Trant, natürlich auf gemeinschaftliche Kosten der Theilnehmer, hatte er reichlich geföhrt. Vor allem galt es, eine ganze Tonne Lagerbier moßherverdacht in Eis ihrer Bestimmung entgegenzuführen. Schon hatte man sich großen Mühes trotz des weiten Weges und der Sonnenhitze an einer launischen Stelle zum Frühlülden gelagert und münzlich gedachte dem wachsenden Durst recht gründlich den Garaus zu machen — als es sich aber herausstellte, daß sich trauen, wüßigen Bieres dem Ganze des Hauses starrs schieres Wasser entrollt. Wehe- und Klagerufe mischten sich mit den Lauten des Entsetzens, bis schließlich allgemeine Heiterkeit die Oberhand gewann, zumal es möglich gemacht werden konnte, aus dem der dort belegenen Lokale Ertrag heranzuschaffen. Da man bis zur Stunde den Ueberrest des Schabernacks nicht entdekt hat, so steht noch heut' der Wirth still gewissermaßen in dem sordelischen Bedachte, um die Sache genügt zu haben, und die Tafelrunde der Lebensgeföhrteln glaubt seinen Vetheuerungen des Gegentheils nicht. — Allen aber hat diese „Wasserpartie“ schließlich riesigen Spaß gemacht.

† Ertrukt, 31. Juli. Zu Ehren des 60jährigen Dienstjubiläums des kommandirenden Generals des 4. Armeekorps Graf v. Blumenthal hatten gestern die hiesigen Militärgebäude geslaggt; auch die Stadt Erfurt gedachte des hohen Festtages ihres Ehrenbürgers durch Beflaggen des Rathhauses. An der am „Hirschgarten“ abgehaltenen Parade nahmen sämtliche Officiere und Unterofficiere der Garnison theil. Divisions-Commandeur Generalleutnant von Grolman brachte dem Jubilar ein Hoch. Der Kriegerverein „ehemaliger 36“, dessen Ehrenmitglied der

Zubilar ist, hielt einen Starbefeuchten Generalappell im Gasthaus „zum Regenbogen“.

† In Eilenburg beging ein Bäckermeister die schon oft gerügte Unvorsichtigkeit, Petroleum auf offenes Feuer zu schütten, um letzteres besser anzufachen. Der Mann, sowie seine dabei stehende Frau wurden so furchtbar verbrannt, daß sie den Brandwunden erlegen sind.

† Die vor einigen Tagen vorgekommenen Gewitter haben den Thüringer Wald, wie jetzt von dort gemeldet wird, außerordentlich heimgesucht. Oberhalb Mehlendorfs, im Siegenhain, im oberen Schwarzthal, schlug der Blitz in ein Gehst, wodurch mehrere Wohnhäuser und Scheunen eingestürzt wurden. Da das Dorf hoch auf dem Berge liegt, trat bald Wassermangel ein und, um das Feuer zu dämpfen, mußte hier verwendet werden. Wie aus Schleusingen berichtet wird, ist das furchtbare Gewitter dort mit Sturm, Hagel und wolkenbruchartigem Regen aufgetreten. Das Wasser hat alles mit fortgerissen, das sich ihm entgegenstellte. Auf den Straßen nach Erlau, Hilburgshausen, Sinternah sind zahlreiche Bäume vom Sturmem gestürzt worden, unter diesen auch eine Pappel, welche am unteren Theile 1 m Durchmesser hatte. Die Telegraphenleitungen sind theilweise zerstört. Besonders stark sind aber die Acker auf der Höhe zwischen Breitenbach und dem „Erlauer Hammer“ mitgenommen worden. Die Feldfrüchte sind dort fast alle zerstört. In Erlau wurde ein Wohnhaus vom Sturm abgedeckt. Die Vögel haben durch das Unwetter außerordentlich gelitten. Vor dem Gymnasium zu Schleusingen hat man unter den dort angepflanzten Kastanienbäumen 91 tote Vögel aufgefunden. Auch an Liebenheim, Altenheim, Brotterode und dem Inselberg werden Verheerungen durch das Gewitter gemeldet.

† In diesem Frühjahre wurde von drei Vurschen das Gochthauschen auf dem Kieselbush bei Zimenau beschädigt. Das Schöffengericht verurtheilte Jedem zu zwei Monaten Gefängniß.

† Gochthaus, 1. August. Das schwere Gewitter, das gestern Nachmittag gegen 2 Uhr über die hiesige Stadt hinwegging, brachte zwar viel Hagelschlag, richtete aber in unserer Umgegend keinen bedeutenden Schaden an. In der Eisenacher Gegend ging das Wetter, gleichfalls mit starkem Hagelschauer, erst nach 4 Uhr herab.

† Der Besitzer des Gasthofes zu Döben bei Grimma stellt auch gern sein Licht unter den „Schiffel“, um Gäste „herbeizudichten.“ Er stößt im „Leipziger Tageblatt“ folgenden poetischen Schmerzschrei aus:

Das ist in Wäutern häßlich eingerichtet,
Daß die Annoncen so besammeln ließen,
Ob man in Prosa schreibt, ob Verse dichtet,
Wie leicht wird's doch vom Leser übersehen.
Du hast schon oft mein Inserat gelesen,
Doch wenn es galt da fiel es dir nicht ein.
Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gemessen,
Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein.
In Grimma warst Du öfters schon, Tourist,
In Döben aber, nein, da warst Du nicht,
Theils unbekannt, theils zu bequem auch bist' du,
Weil auf der Döb's mein Restaurant erischt';
Doch wird die Aussicht reichen Lohn Dir geben,
Der Auenkalt, der Weg, 's ist Alles fein,
Wilst Du in meinem Himmel mit mir leben,
So oft Du kommst, er soll Dir offen sein.

† Meißner. Durch die Geistesgegenwart des 11 Jahre alten Paul Kleinert von hier ward ein Kind aus der Gefahr des Ertrinkens im Mühlgraben gerettet. Der Knabe hatte wahrgenommen, daß auf der Oberfläche des Wassers, an dem er entlang ging, ein Fäßchen daher schwamm, und begab sich deshalb schleunigst an den Rand des Mühlgrabens. Nach mehreren erfolglosen Bemühungen gelang es ihm endlich das Fäßchen mit der einen Hand zu fassen, gleichzeitig vermochte er auch das dadurch an die Oberfläche gelangte Köpfchen des Mädchens an den Haaren zu erlangen und dasselbe nicht ohne eigene Gefahr an das Ufer zu bringen, worauf sich die Kleine bald wieder erholte. Erwähnt sei noch, daß es dem muthigen Knaben schon einmal gelungen ist, vor einigen Jahren einen jüngeren Gefährten in der freien Erde durch seine Schwimmkunst vom Tode des Ertrinkens zu retten.

† Selbstmord. In der Nacht zum 30. v. M. erschöß sich in einer Restauration bei Gräfenroda, woselbst er Quartier genommen hatte, ein Tourist in seinem Schlafzimmer. Bei der Leiche fand man noch 700 Mark Baargeld, außerdem auf den Tischbänken Joh. Schmelz aus Sforium in Polen lautende Papiere. Dem Unglücklichen, welcher sich in letzter Zeit in Weimar aufhielt, soll eine Verhaftung wegen Theilnahme an nihilistischen Umtrieben vorgegangen haben.

† In Friedrichroda sind bis jetzt ca. 4500 Kurgäste anwesend, darunter allein 1000 Berliner.

† Durch unvorsichtige Gebahren mit einem Revolver, dessen Schuß sich unerwartet entlud, verwundete sich vor einigen Tagen

ber in Seifersdorf bei Radeberg amtierende Lehrer derart, daß er in die Diaconissenanstalt nach Dresden gebracht werden mußte. Die Kugel war ihm oberhalb des Knies in das Bein gedrungen und trotz sofortigen ärztlichen Bemühens nicht herauszubringen.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Der Dienstag früh 4,17 Uhr von hier nach Berlin abgehende Schnellzug traf erst gegen 9 Uhr Vormittags hier ein, weil hinter Eisenach die Maschine und der Postwagen entgleist waren. Verletzungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

** Cröllwitz. Nachdem im Herbst vorigen Jahres der langjährige Inhaber der hiesigen Pfarrstelle Pastor Schlegel seine wohlverdiente Emeritierung nachgehucht hat, ist diese Stellung von den umwohnenden Geistlichen bisher vicariatsweise verwaltet worden, da wegen der geringen Besoldung Bewerbungen nicht eingingen. Endlich ist, da die Gemeinde auf das Besetzungsrecht verzichtet hat, vom königlichen Konsistorium zu Magdeburg Herr Candidat Heinicke für das Pfarramt zu Cröllwitz und Daszig designirt worden und wird derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach im October in seine neue Stellung eingeführt werden.

Bermischte Nachrichten.

* Ueber das Befinden der Herzogin von Cumberland wird der folgende Bericht ausgegeben: Das körperliche Befinden der Frau Herzogin Thyra war in der letzten Woche zufriedenstellend. Im psychischen Verhalten macht sich eine regere Selbstständigkeit und gesteigertes Empfindungsvermögen bemerkbar.

* Folgenden französischen Gewaltstreik gegen deutsche Industrie berichtet die „Straßb. Post“: Die seit sechs Jahren in Emmerental bei Lüneville bestehende Pappfabrik von Gebr. Weisbach, welche vor einigen Wochen von der französischen Hesperie als Deutsche denunziert wurden, ist durch Decret des Präsecten Schnerb von Nancy plötzlich geschlossen worden. Die Firmenzugehörigen sind auf das Empfindlichste geschädigt; über 100 Arbeiter deutscher und französischer Nationalität sind brodlos. Weisbach hat bei Gründung der Fabrik allen geschätzten Anforderungen genügt und mit den französischen Localbehörden stets auf's Friedlichste gelebt.

* Das Urtheil des Seemates zu Bremerhaven in Sachen der Strandung des Norddeutschen Lloydampfers „Oder“ geht dahin: Die Strandung des Dampfers „Oder“ bei Secotra am 30. Mai d. J. ist dadurch verursacht, daß beim Erblicken von Ras Feint die Entfernung zu groß geschätzt und in Folge dessen ein von den an der Ostküste von Socotra liegenden Felsenriffen nicht freiführender Kurs gelehrt worden ist. Nicht abgesehen von der falschen Wärdigung der Entfernung von Ras Feint würde es richtiger gewesen sein, einen in größerer Entfernung von den erwähnten Riffen freiführenden Kurs einzuschlagen. Dem Kapitän Pfeiffer ist indessen die Verurteilung zur Ausübung des Schiffergewerbes nicht zu entziehen. Letzteres hatte der Reichskommissar beantragt.

* Eine eigenartige Künstlerin. In London producirt sich, wie man der „W. A. Ztg.“ von dort berichtet, dormal eine ganz eigenartige Künstlerin. Die Künstlerin, von der hier erzählt werden soll, ist nämlich eine Schwimmerin. Daß Miß Mellersch, das Wasserweib, jung und schön ist, wird hienichtlich nichts verderben. Weiß Mellersch begiebt sich, ein Brett um den Hals, mit einem Fäßchen mit allerlei Utensilien ins Wasser, dort wo es angenehm kühl ist, schlägt sie ihre Kniee auf und locht ein vollständiges Diner. Zuerst rührt sie im Wasser gehend auf dem Brett ein Budding an, dann schneidet sie ein Beefsteak zurecht, das sie mit Kartoffeln belegt, und es dann in eine Casserole placirt. Nachdem die Vorbereitungen so weit getroffen sind, stellt Miß Mellersch auf das Brett ein kleines Spiritusgefäß, entzündet die Flamme und läßt die Speise an Feuer gar werden. Die schwimmende Köchin bleibt bei dem Geschäfte so regungslos, daß die Spiritusflamme während des Kochens nicht ein einziges Mal aufbläckt. Nachdem Alles gekocht und gebraten ist, verzehrt Miß Mellersch die Mahlzeit auf dem Rücken schwimmend.

* Manöverunglück. Bei den Schießübungen der Württembergischen Artillerie bei Griesheim wurde ein Mann erschossen, ein zweiter schwer, ein dritter leicht verwundet. Das Geschöß war weit über das Ziel hinausgeschlagen.

* Aus dem Bezirks-Gefängniß in Mühlhausen ist der Weinhändler Eduard Rithart entsprungen, der im December 1885 wegen Weinsäufchung zu 18 Monaten Gefängniß und 60 000 Mark Geldbuße verurtheilt war. Die 18 Monate hatte Rithart bereits verbüßt, aber da sein ebenfalls in den Prozeß verwickelter Vater keine Anstalt machte, die 60 000 Mark zu zahlen, so hätte der Entsprungene noch zwei Jahre absitzen müssen.

* In Schwedischen Provinzialstädten haben in den letzten Tagen mehrere große Brände stattgefunden. In Karlskrona brannten 22 Häuser, theils mit Läden, in der besten Geschäftsgegend belegen ab, und in Hesse wurden drei Schiffswerken mit Tischlereien, mechanischer Werkstätte und mehreren halb fertigen Schiffen durch Feuer zerstört.

* Ein Kanonier in Rendsburg hatte vom Schießplatze heimlich eine untrepirte Granate mit in die Stadt gebracht. In Gemeinschaft mit mehreren Kameraden wollte er dieselbe entladen, als ein Kanonier mit einer brennenden Cigarre hinzutrat. Die Granate explodirte und dem zuletzt Gekommenen wurde der linke Arm zerquetscht und die Seite aufgerissen. Die Uebrigen blieben unversehrt.

* Hohe Bierpreise. Bei dem Schützenfeste in Frankfurt kostete in der auf dem Festplatze etablirten bayerischen Bierstänke das Liter Bier officiell 70 Pf. (es wurden nur ganze Liter abgegeben), doch die bedienenden bayerischen Schänkmädchen ließen sich 80 Pf. auszuhändigen. Wer so viel Geld nicht anlegen wollte, wurde einfach mit den Worten abgefertigt: „Holens selbst!“

* Wie es heißt, will der frühere Reichstagsabgeordnete Liebknecht die Leitung des politischen Theiles des Berliner socialdemokratischen „Volksblatt“ übernehmen. — Gegen den früheren socialistischen Reichstagsabgeordneten Heine schwebte in Magdeburg noch eine Anklage wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten. Das Verfahren ist jetzt eingestellt.

* Eine Wucherergeschichte der schlimmsten Art ist in Süchteln im Rheinland in Untersuchung. Durch Zeugenvernehmung hat sich herausgestellt, daß der Wucherer z. B. für geliehene 700 Mk. nach acht Monaten 920 Mark zurückforderte.

* Reklameblüthen. Zu der vor Kurzem von uns reproduzirten Notiz, nach welcher ein Fuhrherr in Thüringen jedem sein Fuhrwerk benutzenden Passagiere eine Bratourist gratis offerirt, wird aus K.ons folgendes Pendant gemeldet: In ähnlicher Weise macht es ein Viqueurfabrikant unserer Gegend. Derselbe preist seinen Schnaps an und verspricht Demjenigen, der eine Flasche davon kauft, ein Lied mit Pianofortebegleitung!

* Zeit-Empfindungen. 50 Grade (52,3° C.) in der Sonne — Käjemade, Fliegenwonne; Wie die Kröte, Kellerleben — consequentes Krügelbeben; Ohne Phantastie der Dichter — ungeheure Biergeschlechter; Frisches Fleisch mit viel Hautgout — und die Wurst riecht auch dazu; Kalte Bäder, Schützenfeste — Reichelust in jedem Reste; Alpensteigen, Hälsebrechen — nächstens auch das Fischerstechen; Siegesdenkmal Nörgelei — Kunstfium und viel Schwazerei; Frau im Bade, heim der Mann — wo er sich erholten kann; Störung in Geschäft und Haus — Jetzt geht mir die Puste aus!

* Am Montag schlug der Blitz in Lengensfeld bei Schwelm in einen noch unvollendeten Zettel, wodurch zehn beim Bau beschäftigte Arbeiter getödtet wurden.

* Das Illertal in Tirol ist von einem furchtbaren Wolkenbruch heimgesucht. Der Schaden beträgt an 100 000 Gulden.

* Der Ort David-City in Nebraska wurde durch einen Wirbelsturm zerstört. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 280 000 Dollars. Eine Person getödtet.

Industrie, Handel und Hypothek.

Brandenburg. Hannoversche Hypothekendarlehen 4 pCt. Pfandbriefe Ser. 2, 3, 5 und 8. Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen den Course laut von ca. 17, pCt bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Meinen Bekannten und Freunden die Trauer-Nachricht, daß gestern Abend 10 Uhr meine geliebte Frau **Selma geb. Busch** nach kurzem schweren Leiden verschieden ist.

Zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Karl Kuhl.

Die Beerdigung findet **Sonnabend, 9 Uhr Vormittags** vom Friedhofe aus statt.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 6. d. M., Vorm. 9 Uhr versteigere ich im **Hotel zum h. Mond** hier **1 Sopha** und **1 Spiegelschrank**.
Merseburg, 4. August, 1887.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

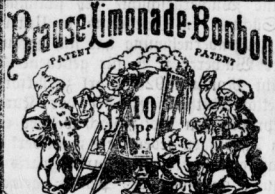
Zu kaufen gesucht!

Ein Materialist von auswärts sucht, wenn möglich hieselbst, ein **Material-, Colonial- oder Cigarren-Geschäft en détail** zu kaufen und ist eventl. bereit, wenn nöthig, auch ein Hausgrundstück käuflich zu erwerben.
Offerten bitte abzugeben an **Fried. M. Kunth, Merseburg.**

Guts-Verkauf.

Mein kleines Gütchen mit 5 Morgen bestem Land und guter Ernte, neuem Wohnhaus und kleinem Nebenhaus, Scheune, Ställen, grossem Hofraum, prachtv. Gemüse- u. grossem Obstgarten, sowie sämmtlichem lebend. u. todtm Inventar will ich aus freier Hand verkaufen. Kauf sehr vorthelhaft, da d. Hälfsted Kaufsumme darauf stehen bleiben kann. Pass. f. Handelsleute, eignet sich auch z. Gärtnerei. Näheres bei **Heinr. Lappe, Gross-Dölzig Nr. 5**, zwei Stunden von Leipzig und eine Stunde von Schkeuditz entfernt

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufguss von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manövern, sowie Eilen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art - in einem Glas Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

| | | | |
|-------------------------|-------|----|------|
| Schachteln à 10 Bonbons | 1 Mk. | — | Fig. |
| do. „ 5 „ | 0 „ | 40 | „ |
| Küchlein mit 96 „ | 0 „ | 60 | „ |

(in obigen Frucht-Aromen assortirt)

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chinesis., französ. etc. Etiketten.

Ferner Bräuse-Bonbons mit medicamentösem Inhalt nach ärztlicher Verschrift mit genauer Angabe der im Rubricen enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, China, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Wein

von 45 Pfg. p. Etr. an Proben h. zu 30 Etr. oder Flaschen p. Nachnahme.

Frz. Haenlein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. d. B.

1884er Ellenzer Wein

(Weisswein)
vorzüglich in Qualität à Fl. 75 Pfg., empfiehlt **Herm. Rabe Nachf.**

Eröffnung der landwirthschaftlichen Winter Schule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winter Schule hieselbst wird ihren **neunzehnten** Curfus am **15. October** dts. **Frs. Nachmittags 2 Uhr** eröffnen. Die Schule wurde in dem vorigen Curfus von **55** Schülern besucht, die in **zwei** Klassen von **zweölf** Lehrern unterrichtet worden sind.

Mit dem Abschlus des letzten Curfus war seit dem Bestehen der Anstalt die Zahl der Schüler, welche an dem Unterrichts überhaupte theilgenommen haben, auf **650** gestiegen. Wie bisher, wird das Curatorium der Schule und die Direction derselben bestrebt sein, ihr die wohlwollende Beurtheilung, welche ihre Leistungen bis jetzt in erfreulicher Weise Seitens der Oberaufsichtsbehörden und der landwirthschaftlichen Kreise gefunden, auch weiterhin zu sichern und glauben wir die Schule auch für den **neunzehnten** Curfus reger Betheiligung angelegenlichst empfehlen zu dürfen.

Der Director der Winter Schule, Herr **Glass** (Neumarkt Nr. 38 hieselbst), wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte nähere Mittheilung Auskunft zu erteilen.

Merseburg, den 4. August 1887.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins. Graf Sobenthal.

Ein Transport guter und kräftiger **Arbeits- und Wagenpferde** sowie frischmilkende und hochtragende **Kühe und Kalben** sind eingetroffen und empfehlen dieselben preiswerth. Weissenfels, den 4. August 1887.
Gustav Daniel & Co.

Alle Annoncen vermittelt prompt und billigt an sämtliche Blätter
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition in Merseburg
Vertreter Herr **A. Wiese**.
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Insertions-Angelegenheiten werden gern gratis erteilt.

CACAO-VERO
entzäher, leicht löslicher Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schneller Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen Cacao.
Preis per 1/2, 1/4, 1/2 Pf. - Dose 800 500 150 75 Pfanne.

HARTWIG & VOGEL
Dresden
Niederlage bei **Ernst Schurig, Conditorei.**

Frische Pflüchke, frischen geräucherten Aal, frischen Aal in Gelee, neue marinirte Seringe empfiehlt **C. L. Zimmermann.**
Von einer leistungsfähigen **Möbelfabrik** wird für **Merseburg** und Umgegend ein tüchtigster **Vertreter** gesucht. — Offerten unter **L. K. 100** postlagernd **Zeit** zu senden.

Zum sofortigen Antritt wird ein junges, nur ehrliches **Mädchen**, welchem die Gelegenheit geboten ist, sich in der Wirtschaft, im Nähen und Verkauf auszubilden, gesucht. Diefelbe müßte die häuslichen Arbeiten eines kleinen Haushaltes mit übernehmen. Anschluß zur Familie und gute Behandlung zugesichert.
Alles Nähere ist zu erfahren in der Krebl.-Exp.

Ein älterer, alleinstehender **Mann** sucht Stellung als Hausmann, Fabrikwächter, Gartenarbeiter, oder Beschäftigung in anderen leichten Arbeiten. Offerten werden unter **G. H.** an die Exped. des Kreisblattes erbeten.
Ein **kräftiges Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit wird per 1. September gesucht **Altenerburger Schulplatz 5.**

Mitte Juni ist auf dem Fürstendam ein werthvoller **Gehstock** gefunden worden. Abzuholen bei **Chr. Jäger** in Lössen.

Ein **Dienstmädchen** sucht **Peter Scherr, Burgstr. 8.**
Einige **junge Mädchen**, im Nähen bewandert, finden Beschäftigung. **Gust. Müller, Burgstr. 5.**

Mannschützen

der privilegierten Bürger-Schießenschiützen-Gesellschaft.
Unser diesjähriges Mannschützen findet vom **7. bis 14. d. Mts.** im hiesigen Bürgergarten statt. Geehrte Freunde der Schießpfeife und Gönner laden wir zu dieser Festlichkeit hierdurch noch ganz besonders ein. Einlage 2 M. 50 Pf.

Programm:

Sonntag, 7. August.
Nachmittags 4 Uhr Probeshießen.
Montag, 8. August.
Früh 5 Uhr Reveille, Vorm. 10 Uhr Auszug, 11 Uhr Frühmäd. Mittags 1 Uhr Beginn des Schießens, Nachm. 4 Uhr Concert, Abends 8 Uhr Ball.
Dienstag, 9. August.
Mittags 1 Uhr Fortsetzung des Schießens, Abends 8 Uhr Zapfenstreich, Ball.
Mittwoch, 10. August.
Mittags 1 Uhr Fortsetzung des Schießens, Nachm. 3 Uhr Damengesellschaft u. Kinderfestspiel, Concert, Abends Brillant-Feuerwerk.
Donnerstag, 11. August.
Vormittags 10 Uhr Fortsetzung des Schießens, Nachm. 5 Uhr Proclamation des Königs, Abends 6 Uhr Einzug und Abends 8 Uhr Ball.
Freitag und Sonnabend keine Festlichkeiten.
Sonntag, 12. August.
Nachmittags 3 Uhr Königstafel, Abends 8 Uhr Königeball.
Gewerbetreibende, welche gesonnen sind, Spiel- und sonstige Vergnügungs-Etablissements auf dem Festplatze herzustellen, wollen sich gefälligst bei unserm Restaurateur **Mebler, Gotthardstraße**, melden.
Merseburg, den 4. August 1887.
Das Directorium der priv. Bürger-Schießenschiützen-Gesellschaft.

Stadttheater Leipzig.
Freitag, 5. August.
Neues Theater. **Undine.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater. Gastspiel des Herrn **G. Engels** vom Deutschen Theater in Berlin. **Unser Doctor.** Anfang 7/8 Uhr.

